Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,20 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf.

Mit der Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 78. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Mittwoch den 27. September 1916. 41. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Freiwillige Abgabe von Fahrraddecken und Schläuche.

Die freiwillige Abgabe der Fahrraddecken und Fahrradschläuche, welche bis zum 15. d. Mts. zu erfolgen hatte, ist bis zum 1. Oktober verlängert worden. Die in Frage kommenden Fahrraddecken und Schläuche, die bis dahin nicht an die Sammelstellen abgeliefert sind, unterliegen, soweit ihre Freigabe nicht gestattet ist, der Meldepflicht, Beschlagnahme und Enteignung. Formulare zu den Anmeldungen können bei den Aemtern in Empfang genommen werden. Die zur Abgabe gelangenden Bereifungen müssen mit Ventilen versehen sein, andernfalls werden sie als unbrauchbar behandelt werden. Die abgelieferten Fahrradbereifungen der Klasse a bis c werden nicht vernichtet, oder als Altgummi durch Umarbeitung verarbeitet, sondern ausgebessert den Bevölkerungskreisen wieder zur Verfügung gestellt, die aus Berufs- oder anderen Rücksichten die Erlaubnis zur Weiterbenutzung des Fahrrades erhalten haben.

Berleburg, den 19. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

In der nächsten Zeit wird sich eine gewisse Knappheit an Weizenmehl bemerkbar machen. Ich untersage deshalb hiermit auf Grund des § 49 a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 bis auf Weiteres die Herstellung von Weißbrot (Stuten, Brötchen).

Berleburg, den 23. September 1916.

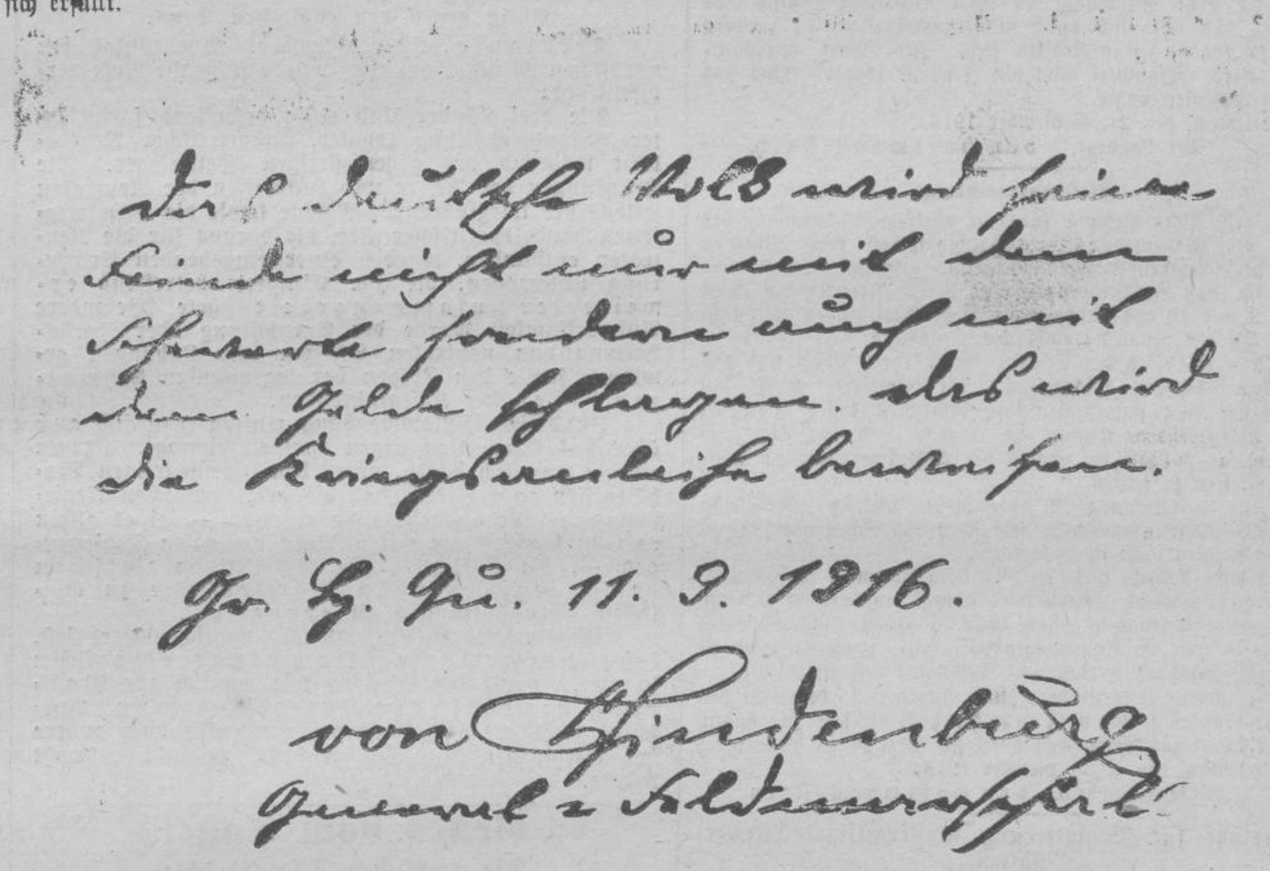
Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 1. Oktober d. Js. findet im ganzen deutschen Reiche ein Opfertag für die deutsche Flotte statt. In allen Teilen unseres Vaterlandes regen sich nun die Kräfte, um die Vorbereitungen für den Opfertag für unsere blauen Jungen zu treffen. An unsere westfälischen Kreise, Städte, Aemter und Gemeinden sowie an die Geschäftsstellen und Vertrauensmänner des deutschen Flottenvereins ist die Bitte ergangen, nach Kräften für den Opfertag zu wirken und zum guten Gelingen beizutragen. Es darf wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Bevölkerung unseres Kreises auch bei dieser Gelegenheit ihre Opferwilligkeit bezeigen wird, gilt es doch, der „Zentralstelle für Liebesgaben an die Kaiserliche Marine in Kiel", die für die Marine die Stelle des Roten Kreuzes vertritt, weitere Mittel zuzuführen zu ihren hohen Aufgaben. Liebesgaben für unsere Marine in allen ihren weitverzweigten Teilen an der Front und in den Lazaretten und Unterhaltung von Marine-Lazaretten in Kiel und Bremen usw. Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als 2jährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unsern Lesern in seinen eigenen Schriftzügen vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen." Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.



Mitten in's Herz.

Eine Wilderergeschichte aus den bayrischen Bergen
von Georg Höcker.

3) (Fortsetzung.)

Er unterbrach sich, da in demselben Augenblick Eva wieder eintrat. Sie trug eine brennende Petroleumlampe in der Hand und stellte sie auf den Tisch. Der Förster rückte sie sich zurecht und sich dann niederlassend, begann er eifrig an seinem Stutzen herumzuhantieren.

Das junge Mädchen machte sich inzwischen allerlei zu tun. Sie zog die Schublade auf, entnahm dieser wieder das Brod und schnitt davon gewaltige Schnitten ab. Dann begab sie sich nach dem Ofen, legte auf jede Brodschnitte zwei gebratene Aepfel und verteilte die Stücke dann unter die jüngeren Geschwister, die rasch herbei gesprungen waren und sich zutraulich an den Rock der großen Schwester gehängt hatten. Es war ein anmutiges, freundliches Familienbild, das sich beim schimmernden Lampenlicht darbot.

Der Förster unterbrach das Stillschweigen zuerst wieder. „Die Lena bleibt lang aus!" brummte er. „Ist auch ein Unsinn, bei solch' einem Schnee ins Dorf hinunter zu laufen. Wie leicht kann sie vom Weg abkommen!"

Ein leises, spöttisches Lächeln umspielte die schöngeschwungenen Lippen Evas. „Der Loisl wird sie schon auf dem Schlitten heimfahren," bemerkte sie.

„Ganz recht," bestätigte der Förster. „Er ist ein wackerer Bub', der nit die Nacht über im Wald herumstrolcht. Aber der Andere soll sich nur hüten, daß ich ihn nit unvermutet erwisch', sonsten dürft' ers Osterfest nit hierorts feiern, der Malefizer!"

In den Augen des Mädchens zuckte es seltsam bänglich und unruhig auf. Sie eilte plötzlich auf den Förster zu und umspannte bittend sein Handgelenk. „Vater, bleib' heut' Nacht aus dem Wald!" rief sie.

Eschinger schaute sie groß über die Schulter an. „Unsinn, ich denk', Du kennst mich. Soll ich Raubschützen zulieb vielleicht mich ins Bett hinein verkriechen und den Kopf unter die Bettdeck' stecken, damit ich's Schießen im Wald ja nit hör'?"

Aber die Eva ließ nicht nach. „Ich bitt' dich, Vater, geh' nit!" drängte sie von Neuem, während sie seine Hand gefaßt hielt. „Ich hab' so schlimm geträumt zur Nacht."

„Just wie die Mutter!" lachte der Alte auf. „Geh' heim! Weißt doch, daß ich mich nit beirren laß durch solchen Schnack!"

Er stand von seinem Sitze auf und wendete sich nach der Tür. Die Kleinen, die inzwischen die mächtigen Brodschnitten bereits vertilgt hatten, drängten sich wieder an ihn heran. Zuerst schien sie Eschinger barsch zurückscheuchen zu wollen, dann aber schwand plötzlich der finstere Unmut aus seinen Zügen, und er beugte sich zu den Kindern nieder, Eines um das Andere zu sich emporhebend. „Na, gute Nacht, schlaft gut, Ihr Krotten!" meinte er und küßte sie allesammt tüchtig ab. „Habts gut, braucht nit wie euer Vater in die Winterkält hinaus. — Na, geb' der Herrgott, daß wir uns auch gesund wiedersehn."

„Mann, bleib doch da!" jammerte seine Frau wieder."

Eschinger wendete sich mit gutmütigem Lachen noch einmal zu ihr zurück. „Hab keine Angst. Alte, so ein Traum will nix bedeuten," meinte er, die welken Wangen seiner Lebensgefährtin mit rauher Zärtlichkeit streichelnd. „Hast ja schon gar oft geträumt," fügte er lachend hinzu. „Und somit — behüt' Dich Gott, Alte."

Er beugte sich zu der Kranken nieder, preßte einen flüchtigen Kuß auf ihre fieberheiße Stirn und ging dann wieder ins Wohnzimmer. Dort streifte er hart an der Eva vorüber, die mit finsterer Stirn unbeweglich am Tische stand und vor sich niederstarrte. Er wollte zuerst vorüber gehen, dann aber siegte die bessere Empfindung in ihm, und er legte gutmütig die schwielige Rechte auf die Schulter des Mädchens. „Zum Kukuk, nun schau' nit darein wie der Dachs, wann's um Lichtmeß donnert!" sagte er. „Glaubs schon, in Deinem Trotzkopf denkst, daß ich ein alter Brummbär bin, dem man nix recht machen kann und der kein Herz für Kinder hat. Aber ich meins doch gut mit Dir, wann ich mich auch nit lang aufs Bitten verleg', sondern zwischenfahr', wie's Not tut. Und daß ichs mit dem Erzlump, dem Xaver, nit leiden mag, das hat seinen guten Grund. Wer seinen König bestiehlt um ein Stück Wild, der bestiehlt sein eigen Weib wohl später auch ums Lebensglück — dafür aber bist Du mir viel zu gut. Verstanden jetzt, Du Wetterher."

Er klopfte das Mädchen leicht auf die Wange, dann wendete er sich hastig und schritt aus dem Zimmer.

Eva ergriff die Lampe und folgte ihm nach dem Gange, auf dem im Gegensatze zum Zimmer eine eisige Zugluft herrschte. Sie half ihm stillschweigend den dicken Mantel anziehen, über denselben den Hirschfänger schnallen und die Patronentasche umhängen. Dann aber faßte sie nochmals wie beschwörend des Vaters Hand.

„Guck, ich bitt Dich noch einmal, geh nit, Vater, sondern bleib' zu Haus'," murmelte sie mit zuckenden Lippen. „Weißt ja, daß ich sonsten nit so bin, aber 's ist mir so eigen zu Mut, als wenn ein sehr groß' Unglück geschehn müßt', Vater. Und darum bitt' ich Dich —"

Sie vermochte nicht weiter zu reden, denn Tränen erstickten ihre Stimme, und sie brach in leises Schluchzen aus.

Aber der Förster winkte mit der Hand. „Bist närrisch, versetzte er dann. „Ich weiß auch schon, warum Du so ängstlich bist," brummte er. „Hast Angst, dein sauberer Schatz könnt' am End' gar im Wald heut' stecken!" Und ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen, trat er, von den beiden knurrenden Dachshunden begleitet, in die Nacht hinaus.

Eva blieb einige Sekunden stehen, während ein schmerzlich gespannter Ausdruck auf ihrem Angesicht zum Vorschein kam. „Jesus!" kam es stöhnend dann über ihre Lippen, während ein leiser Schauer ihre Glieder erzittern machte. „Wenn der Bub', der Xaver, wirklich heut' Nacht im Wald wär'! O mein Gott, was hab ich ihn gebeten, daß er's Schießen bleiben lassen sollt', aber die Buben könnens halt nit lassen, er tut's doch heimlich, wann er's vor mir auch nit Wort haben will!"

(Fortsetzung folgt.)

fünf alten Seevölkern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und Ostsee haben ihre Linienschiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als 100 Jahren nicht verspürt hat. Allen Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag dienen. Ich bitte die Herren Bürgermeister und Amtmänner in ihren Bezirken Sammelstellen zu errichten und das Unternehmen tatkräftig zu fördern.

Berleburg, den 19. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Bei meinem Hinweisen auf die ungeheuere Bedeutung der jetzt ausgeschriebenen 5. Kriegsanleihe muß ich fast täglich die völlig sinnlose Entgegnung hören, ein gutes Ergebnis der neuen Kriegsanleihe würde nur dazu beitragen, den Krieg zu verlängern. Der Eintritt von Rumänien in den Weltkrieg und die fortwährenden Versuche, auch Griechenland in ihn hineinzuziehen, müßten diesen Leuten doch die Augen geöffnet und ihnen gezeigt haben, daß unsere Feinde und vor allem England zur Zeit gar nicht an Frieden denken und daß ihr Interesse nicht daran gelegen ist, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten, sondern daß sie den Krieg nur verlängern wollen, um uns durch ihre Uebermacht, ihre Kapitalkraft und durch Hunger niederzuringen. Würde die Kriegsanleihe nur ein kärgliches Ergebnis zeitigen, so würde dadurch der Friede nicht beschleunigt, sondern nur der Entschluß unserer Feinde, uns gänzlich zu vernichten verstärkt. Dahingegen kann ein gutes Ergebnis der Anleihe grade dazu beitragen, daß wenigstens ein Teil unserer Feinde einsieht, daß wir auf finanziellem Gebiet nicht niederzuringen sind, und daß sie durch diese Einsicht einem Frieden geneigt gemacht werden. Würde von den Feinden aber ein Frieden erzwungen werden, weil es uns am nötigen Gelde zur Fortführung des Krieges fehlte, so würde dieser Frieden eine Niederlage Deutschlands bedeuten; welche die unerträglichsten wirtschaftlichen Lasten im Gefolge haben würde. Wer aber nicht mitschuldig an einer Niederlage Deutschlands sein will, der lasse sich durch nichts zurückhalten, zu zeichnen soweit es nur in seinen Kräften steht. Jede Mark, welche gezeichnet wird, verhindert nicht den Frieden, sondern führt uns ihm im Gegenteil näher.

Berleburg, den 21. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, deren Frühsymptome beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gang bestehen, ist, daß die Viehbesitzer oder deren Vertreter den ihnen nach § 9 und 10 des Reichsseuchengesetzes obliegenden Verpflichtungen auf das genaueste nachkommen, nämlich:

von dem Ausbruch der Seuchen unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchem die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

Dieser Verpflichtung ist aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, aus Bequemlichkeit oder auch aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht nachgekommen.

Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in genaueste Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift nicht bloß mit Geldstrafen oder im Unvermögensfalle Haft, sondern, wenn sie wissentlich begangen werden, mit Gefängnis bestraft werden.

Die Polizei-Verwaltungen sind angewiesen, derartige Zuwiderhandlungen fortan nicht mehr durch Strafbefehle zu ahnden, sondern sofort zur Bestrafung durch die Gerichte zu bringen.

Berleburg, den 19. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Grundsätze für Prämiierung mustergiltiger Düngerstätten.

1) Beihilfen (Prämien) dürfen nur für noch auszuführende Anlagen in Aussicht gestellt bezw. nur für in letzter Zeit hergestellte Düngerstätten bewilligt werden.

2) Landwirte, die in der Lage sind, die erforderlichen Mittel zur ordnungsmäßigen Herstellung ihrer Düngerstätten ohne Beschwerden selbst aufzubringen, sind bei der Prämien-(Beihilfen-) Verteilung unberücksichtigt zu lassen.

3) Der Betrag der Beihilfe (Prämie) darf in keinem Falle einen Höchstsatz von 80 Mark und auch nicht 50% der Anlagekosten überschreiten.

Bei Berechnung der Anlagekosten sind die Anfuhrkosten etwaiger Baumaterialien, der Wert der aus der eigenen Wirtschaft entnommenen Materialien (Steine, Sand, Ton usw.) sowie alle sonstigen eigenen Leistungen des betr. Landwirts (Handarbeit) nicht in Ansatz zu bringen.

4) Die Bewilligung von Beihilfen (Prämien) erfolgt durch die Sachverständigen-Kommission. Die Auszahlung von Beihilfen darf stets erst nach Fertigstellung der Anlagen bezw. nach Ausführung der etwa noch für erforderlich erachteten Verbesserung erfolgen.

5) Prämiiert dürfen nur solche Anlagen werden, welche den nachstehenden Mindestforderungen entsprechen:

a) Die Düngerstätten müssen in Sohle und Wand wasserdicht hergestellt sein;
b) Sie müssen mit einem ebenfalls in Sohle und Wand wasserdicht hergestellten Jauchebehälter verbunden und mit ausreichendem Gefälle nach diesem versehen sein;
c) Sie dürfen mit Abortgruben nicht derart in Verbindung stehen, daß der Inhalt der Abortgruben in die Düngerstätten gelangen kann;
d) Die Abmessungen der Düngerstätten und Jauchebehälter müssen so gewählt sein, daß der Mist sämtlichen Viehes ein Vierteljahr darauf lagern kann.

Um die Größe der Düngerstätten und des Jauchebehälters richtig zu bemessen, ist folgendes zu beachten:

Der Dünger darf nicht über 1,5 m hoch auf der Düngerstätte lagern, weil sonst die Erwärmung des Mistes eine Höhe erreichen würde, welche Verluste an Stickstoff nach sich ziehen müßte.

Für ein Stück Großvieh rechnet man rund 3 qm Fläche. Der Jauchebehälter wird in seiner Größe verschieden ausfallen müssen, je nachdem die Fütterung sich gestaltet (Trockenfutter oder Schlempe), und ob das Tagewasser ungehindert die Düngerstätte benetzt. Im Großen und Ganzen soll der Jauchebehälter für das Stück Großvieh etwa 0,5 cbm betragen. Bei Festsetzung der Abmessungen der Jauchebehälter ist auch in Betracht zu ziehen, wie oft jährlich die Umstände eine Entleerung durch Auspumpen gestatten.

Vorstehende Grundsätze werden hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß etwaige Gesuche um Gewährung von Beihilfen (Prämien) bis spätestens zum **1. November d. J.** bei dem Unterzeichneten einzureichen sind.

Den Anträgen sind die zur Beurteilung erforderlichen Unterlagen (Baubeschreibung, Bauzeichnung, Lageplan), sowie Angaben über die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Besitzers beizufügen.

Berleburg, den 1. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Keine Friedensvermittlung durch die nordischen Mächte.

Einig gegen den englischen Druck.

Kristiania, 22. September. Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht:

Die drei Länder sind einig betreffend fortgesetzter Aufrechterhaltung loyaler, unparteiischer Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit betreffend erweiterter Zusammenarbeit führte. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vernichtung oder Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Listen der Kriegführenden.

In diesem Zusammenhang einigte man sich auch über das Eingreifen gegen Handelsspionage. Ferner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten — sei es allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen —, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder zu ähnlichen Veranstaltungen zu ergreifen.

Andererseits stellte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern wie möglich zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder andere der kriegführenden Mächtegruppen zustande gebracht würde.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 22. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Westlich von Luck schlugen schwächere russische Angriffe fehl. Bei Korytnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen **760 Gefangene** und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.

Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Narajowka lebhaftes Feuer und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Ludowa blieben dank der Zähigkeit unserer tapferen Jäger abermals **erfolglos.** Angriffe im Tatarca-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra sind **abgeschlagen.**

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Tobraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen **fluchtartig zurückgeworfen.**

Mazedonische Front.

Die Kampftätigkeit im Becken von Florina blieb rege. Sie lebte östlich des Vardar wieder auf.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein feindlicher Truppentransport-Dampfer im Mittelmeer versenkt.

WTB Amtlich. **Berlin,** 22. Septbr.

Eins unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransport-Dampfer **versenkt.** Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 23. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Orte Fleury, Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelette durchzubrechen versuchten. Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht vom 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcelette **abgeschlagen** wurden.

Wir haben im Luftkampfe nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Korytnica **scheiterten** starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Veränderung.

In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben **erfolglos.**

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits von Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungs-Abteilungen unter **sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen;** bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere, **526 Mann** gefangen. Bei Szt-Janoshegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen.

Der Vulkan-Paß ist von uns **genommen** und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraisar abgeschlagen.

Mazedonische Front.

Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica-Planina bis zum Krusa-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 25. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der **gewaltige Artilleriekampf** zwischen Ancre und Somme **dauert an.** Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Bouchavesnes **mißlangen.**

Heeresgruppe Kronprinz.

Am 23. September wurden am Werk Thiaumont

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten! Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranaten-Angriffe **abgewiesen.**

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen, unsere Geschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wieder eroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Zlota Lipa und der Narajowka haben die Russen **vergebens** die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe **abgeschlagen.**

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurduk- und Vulkan-Paß sind **gescheitert.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu—Topraisar.

Die Festung Bukarest wurde durch eins unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front.

Am 23. September kleine Gefechte bei Florina.

Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Kamackalan sind **zusammengebrochen.** An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen **abgewiesen.**

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein neuer Luftangriff auf England.

Berlin, 24. Septbr. (W.-T.-B. Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsche vor dem Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Zeichen des Zeichnens.

Von list'gen Feinden rings umstellt, — gibt's Krieg nach allen Seiten. — Krieg aber kostet sehr viel Geld, — zumal in teuren Zeiten. — Darum ist, damit sie reichlich trägt, — die Zeichnungsliste aufgelegt — zur neu'sten Kriegsanleihe, — der fünften in der Reihe. — — Darum, wenn du Geld im Kasten hast, — laß nur nichts nutzlos liegen! — Zum Kriegsfonds trag die schwere Last, — denn Geld verhilft zum Siegen! — Folg' dieser Stunde Pflichtgebot als braver Mann und Patriot — und eil für alle Fälle — geschwind zur Zeichnungsstelle! — — Denn was du zeichnest, dient zum Heil — und geht nicht in die Binsen. — Kein Schade ist's; im Gegenteil: — das Geld trägt gute Zinsen. — Drum zeichne was du zeichnen kannst, — was du ererbt, was du gewannst, — und was du erspart, das weihe — der fünften Kriegsanleihe! — — Ja, zeichne, was du zeichnen kannst! — Doch zählst du zu den Zagen, — wird's Zeit, daß du dich schnell ermannst — in diesen Opfertagen! — Ist nur gering dein Jahres-Plus, — sorg, daß der kleinste Ueberschuß — zu deinem Heil gedeihe, — und zeichne Kriegsanleihe! — — Und konntest du nur wen'ge Mark diesmal zusammenbringen — so denke: Einigkeit macht stark, gemeinsam wird's gelingen! — Was dir Fortuna nicht verlieh, — schaffst du vielleicht durch Compagnie; — bald seit ihr eurer dreie — und zeichnet Kriegsanleihe. — — Krieg kostet Geld und wieder Geld, — zumal in teuren Zeiten. — Wir stehen gegen eine Welt — im Kampf nach allen Seiten. — So sei die neue Kriegsanleih' — ein neuer Sieg, der würdig sei — dem Sieg der tapfren Streiter — im Feindesland! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

** **Vorzeichen eines strengen Winters** wurden schon mehrfach beobachtet. Dahin gehört auch die Tatsache wie aus dem Frankenwald berichtet wird, daß heuer die Hamster ihre Vorratsbaue mindestens 1—1½ Meter unter der Erde anlegen.

** **Erschossen.** Ein Geschäftsinhaber aus Viersen, der Waren von Holland nach Deutschland schmuggeln wollte, wurde von einem holländischen Soldaten erschossen.

— **Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere.** Das Armee-Verordnungsblatt enthält eine Verordnung über die Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere und Offizier-Stellvertreter, die am 1. Oktober d. Js. erfolgen wird.

** **Deutsches Petroleum.** Die mit Hamburger Kapital gegründete, vor wenigen Wochen in Tätigkeit getretene Hamburg-Hannoversche Erdöl-Industriegesellschaft, hat, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, mit ihrer ersten Tiefbohrung in Wietze-Hornbostel (Prov. Hannover) ein recht ergiebiges Erdöllager erschlossen. Mit zwei weiteren Bohrungen soll jetzt begonnen werden.

— **Essen**, 25. Sept. (Feindlicher Fliegerangriff.) Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, gegen drei Uhr nachmittags, erschienen mehrer feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden; dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschwanden die Flieger in einer Wolkenschicht.

— **Bonn**, 25. Sept. (Treffende Hausinschrift.) Ein auswärtiger „Kriegsmillionär" hat sich hier eine feine Villa gekauft. Der frühere Hausbesitzer hat ihm folgenden „Hausspruch" anzubringen empfohlen: „Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland."

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 25. Sept. Bei dem gestern in Erndtebrück stattgefundenen Wehrturnen der Jugendwehren des Kreises Wittgenstein erhielten die Jungmannen der Jugendwehr Laasphe folgende Preise: 2. Preis in Gesamtleistungen: Heinr. Strack, 3. Preis in Gesamtleistungen: Wilh. Saßmannshausen; 1. Preis im Freihochspringen: Wilh. Menn; 1. Preis im Turnen: Willy Kleinschmidt; 2. Preis im Turnen: Fritz Roth. Die 4 ersten sind zu den engeren Ausscheidungskämpfen, welche am 1. Oktober in Lüdenscheid stattfinden, zugelassen.

* **Laasphe**, 26. Sept. Der Musketier Louis Scheuer im aktiven Infstr.-Regt. 87 erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Unsern besten Glückwunsch!

⚘ **Puderbach**, 26. Sept. Dem Musketier Karl Dietrich im Reserve-Infstr.-Regt. 87 wurde für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Unsern Glückwunsch!

Erndtebrück, 26. Septbr. Zu den am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Kaiser-Wilhelm-Platz stattgefundenen militärischen Wettkämpfen im Wehrturnen waren die Jugendkompagnien von Berleburg und Laasphe, denen sich einige Angehörige anderer Jugendkompapnien angeschlossen hatten, recht zahlreich vertreten. Sie trafen mit den Mittagszügen hier ein und wurden am Bahnhof von der hiesigen Jugendkompagnie mit Musik abgeholt. Von da marschierte der stattliche Zug mit militärischer Strammheit durch den Ort zum Kampfplatz; der mit Hindernissen aller Art, mit denen man im Kriege zu rechnen hat, hergerichtet war. Dort wurden die Wettkämpfer aufgestellt und auf die einzelnen Stellen verteilt. Am meisten erfreuten sich die zahlreich vorhandenen Zuschauer an den Wettläufen mit Hindernissen. Die Läufer mußten gleich beim Anlauf ein Hindernis von 1½ m Höhe nehmen. Nach einem Dauerlauf von etwa 50 m einen Graben und nach weiteren 25 m wieder ein Hindernis von 80 cm überspringen, um zuletzt unter einem Drahtverhau durchzukriechen, bis sie an den Endpunkt kamen. Gab es schon mitunter gleich beim ersten Hindernis heitere Zwischenfälle, so bot der ganze Lauf eine Fülle von Anregungen zur Heiterkeit. So viel konnte aber bestimmt festgestellt werden, daß die Jungens alle besser laufen und springen, als kriechen können. Und die schlimmste Sache, das Kriechen kam zuletzt, wobei derjenige von den beiden Kämpfern, der auf der äußeren Seite das Hindernis nehmen mußte, immer im Nachteil war, weil er einen größeren Bogen bis zum Drahtverhau zu laufen hatte. Bei allen Kämpfen wurden sehr anerkennenswerte Leistungen vollbracht, sodaß die Preisrichter keine leichte Arbeit haben werden. Die Wettkämpfe und deswegen auch die Arbeit der Preisrichter konnten nicht alle erledigt werden.

Nachruf!

Am Montag den 25. September, nachmittags gegen 4 Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser infolge Altersschwäche das Mitglied unseres Presbyteriums

Herr Joh. Rothenpieler

im fast vollendeten 83. Jahre seines reichgesegneten Lebens.

Der Verstorbene gehörte über 30 Jahre dem Presbyterium an und versah sein Amt als Diakon mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Presbyterium in Feudingen.

Dem verehrten Ersten Vorsitzenden des Eisenbahn-Vereins für Laasphe und Umgegend

Herrn Stationsvorsteher Schneider

rufen wir bei seiner Versetzung nach Siegen ein

herzliches Lebewohl

zu und danken ihm zugleich für seine dem Verein geleisteten großen Dienste.

Die Mitglieder des Staats-Eisenbahn-Vereins.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 25. September 1916.

August Schiebalzky nebst Frau
Johanna geb. Bätzel.

Bekanntmachung.

Bei den Firmen **A. Achenbach** in Niederlaasphe und **Otto Strack** in Laasphe sind die folgenden Futtermittel zu haben:

Obstrester (Rückstände von der Obstweinbereitung), **Gerstenkleie** (Säcke einschicken) und **Eiweiß-Strohkraftfutter.**

Berleburg, den 25. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstferien setze ich nach Anhörung der Ortsschulbehörden und im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulinspektor wie folgt fest:

Die Ferien nehmen für die Schulen im ganzen Kreis Wittgenstein mit dem 2. Oktober ihren Anfang und dauern in Berleburg, Laasphe und Rückershausen 2, in allen übrigen Landgemeinden 3 Wochen.

Berleburg, den 25. Sept. 1916.

Der Landrat.
von Hartmann-Krey.

Zahnpraxis Erndtebrück.

Beabsichtige, ab 17. September **jeden Donnerstag** von 1—½8 **Uhr** bei Gastwirt Strohmann

Sprechstunden

abzuhalten.

Beste Ausführung **sämtlicher** im Fach vorkommenden **modern-operativer,** sowie **technischer** Arbeiten.

Behandlung von Kassen-Mitgliedern.

Zahnpraxis A. Flender
Dentist
Geisweid.

Prima Petkuser Saatroggen

in rauher Gebirgslage von erstklassiger Saatgutwirtschaft gezüchtet, empfiehlt

August Achenbach,
Nieder-Laasphe'r Mühle.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Beschlagnahme von Aepfeln, Zwetschen und Pflaumen hebe ich im Einverständnis mit dem Kriegsernährungsamt und dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt hiermit auf.

Berleburg, 25. Septbr. 1916.

Der Landrat
von Hartmann-Krey.

Ortsgruppe Laasphe D. Fl.-V.

Wir bitten die **jungen Damen,** die geneigt sind, an der Sammlung am Marineopfertag zu helfen, sich zur Besprechung am **Donnerstag abend 8 Uhr** in der 1. Klasse unserer Schule zu versammeln.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag, den 30. Septbr.

Zahlung der Beiträge

für Monat September (5 Wochen).

Bei Einsendung der Beiträge durch die Post sind 5 Pfg. Bestellgeld beizufügen.

Bezugsscheine

für Konfektionsgeschäfte sind zu haben in der

Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.

Nachruf!

Du zogst mit festem Mut begeist'rungsvoll ins Feld,
Zum Schutz des Vaterlandes kämpftest Du als Held.
Dich schreckte nicht der Feind, doch ach! das welsche Blei;
Es traf auch Dich im Kampf, riß Dir Dein Herz entzwei.
Dein Aug' ist starr, und kalt ist Deine liebe Hand,
Sie gruben Dir das Grab im fernen Feindesland.
Nun ruh' Du aus, vom wilden Schlachtgewühl befreit.
Wir aber stehen hier in tiefer Traurigkeit.
Und doch, der Tod, er trennt uns nicht, wir denken Dein!
Du Guter, wirst den Deinen unvergeßlich sein;
Befreit von Erdennot, entrückt der Grabesnacht,
Bist Du bei Gott zur ew'gen Seligkeit erwacht,
Und schlägt auch unsre Stunde einst, die letzte hier,
Dann öffne Du für uns die goldne Himmelstür.

Dem Kanonier
Ernst Bernshausen.

Seine Lieben.

Feudingen u. Siegen, im September 1916.

Kriegerverein Erndtebrück.

Am 21. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied

Ludw. Althaus aus Benfe

Kriegsveteran von 1864, 1866 u. 70/71.

Wir werden dem treuen Kameraden allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Am 1. Oktober 1916
Opfertag für die deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seevölkern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linienschiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U"-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der stillen opfermutigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die so viel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Vereins, des Flottenbundes deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des Großadmiral von Koester

in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

Gebt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

Für Laasphe und Umgegend hat die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins die Sammlung der Marine-Opfergaben übernommen, die am **Sonntag den 1. Oktober** von Haus zu Haus, auf Straßen und Plätzen, in Gasthäusern und Gastwirtschaften erfolgen soll. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Laasphe des Deutschen Flottenvereins.

Verlegte meine Zahnpraxis nach
Jakob Nolde-Straße 35
(früher Poststraße) **direkt am Bahnhof**
Berleburg.
Paul Guntermann, Hofdentist.

Wer trägt Dich herüber
aus der letzten Not?
Jesus ist der Sieger
über Grab und Tod.
Sprüche 3, V. 11–12.

In heißem Kampfe starb den Heldentod fürs Vaterland, infolge eines Granatschusses am 14. September unser unvergeßlicher, herzensguter Sohn und Bruder,

der Füsilier
Ewald Wunderlich
9. Komp., Garde-Augusta-Regt. No. 4

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerze
Familie Wilh. Wunderlich I.

Herbertshausen, den 22. September 1916.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr,
Weil Du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr,
Es ist ein schmerzlich bittres Leiden,
Auf nimmer, nimmer Wiedersehn,
Auch unter allen Erdenleiden,
Kann tiefer keins zu Herzen gehn.
Nicht einmal in die Augen blicken,
Die uns so lieb stets angeschaut,
Nicht einmal innig an sich drücken,
Das Liebste, das uns fest vertraut.
Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß Du nicht mehr kehrst zurück,
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist unser aller Glück,
Ein jeder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein treues Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand
Und fühlt mit uns den Schmerz.
Nun schlumm're sanft in Frieden,
Beweint von Deinen Lieben!
Auf Wiedersehen!

Helft unsrer deutschen Marine!

Am 1. Oktober ist im ganzen deutschen Reiche Opfertag für die deutsche Marine. Der Ertrag wird unserm rühmlich bekannten **Großadmiral von Koester** überwiesen, der ihn für Marinezwecke und zur Unterstützung und Linderung von Not bei Angehörigen unserer braven Blaujacken verwenden soll.

Es ist das erste Mal, daß großzügig im ganzen Reiche der Appell zur Sammlung für die Marine ergeht und jeder Deutsche wird eine Ehre darin suchen, nach Kräften für den guten Zweck beizusteuern.

Unsre Zukunft liegt auf dem Wasser!

Deutschlands Existenz ist ohne eine starke Flotte nicht mehr denkbar. Unser vor dem Kriege gewaltig aufblühender überseeischer Handel bedarf kräftigen Schutzes, Flottenstützpunkte gilt es zu schaffen in allen Teilen der Welt, damit unsere starken Schiffe nicht heimatlos im Weltmeer den Angriffen des seeräuberischen Englands preisgegeben sind. Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, sonst sind wir im Ansehen herabgesetzt bei allen Völkern und neue können wir dazu gut gebrauchen, die sofort ordentlich was einbringen!

Skagerrak! Welches deutsche Herz schlägt nicht höher bei diesem ewig unvergeßlichen Sieges-Namen. Trotz aller Lügen und Absperrungen ist es in alle Teile der Welt gedrungen, das hohe Lied von der **sieghaften Flagge Schwarz-Weiß-Rot,** vor welcher zum ersten Male seit hundert Jahre der Brite die Segel streichen mußte. **England ist der Hauptfeind**; England führt den infamsten und gemeinsten Aushungerungskrieg gegen uns, jeder Tag bringt neue Absperrungsnachrichten, alle neutralen Staaten, Holland, Schweden, Norwegen, die Schweiz werden immer mehr drangsaliert, damit ja keine Vorräte nach Deutschland gelangen. Es wird aber dem Seeräubervolk nicht gelingen, wir sind bisher, wo die Ernten schlecht waren, nicht verhungert und werden künftig, wo wir jetzt bessere Ernten haben, erst recht nicht verhungen. Der rumänische Siegeszug Mackensens wird hoffentlich noch rechtzeitig kommen, um den Rumänen ihr Gold und ihr an England verkauftes Korn und Mais wieder abzunehmen. Unser gerechter Haß gegen England aber wächst mit jedem Tage und schreit nach Rache und Vergeltung! Sobald es uns gelungen, in dem gewaltigen Ringen den östlichen oder westlichen Feind niederzuwerfen, dann kommt England an die Reihe und dann rechnen wir mit Stolz und Zuversicht auf unsre ruhmreiche tapfere deutsche Flotte, welcher es vielleicht beschieden sein wird, dem furchtbaren Weltkrieg ein rasches Ende zu bereiten und der Welt das Geschenk der Freiheit der Meere aus deutscher Hand zu reichen!

Gedenken wir deshalb aus vollem Herzen unsrer Flotte und unsrer braven Seeleute, sie sollen sich freuen über den Erfolg der Marine-Sammlung im Reiche!

Wir können hier im Wittgensteiner Land nicht wie in den größeren Städten eine Sammlung an einem Tage erledigen, wir brauchen Zeit.

Deshalb wollen wir sofort mit der Sammlung beginnen, die am 2 Oktober geschlossen werden soll.

Jede Spende, auch die kleinste, ist herzlich willkommen.

An die Herren Vorsteher der Aemter und Gemeinden, an die Herren Lehrer für die Schulen, an die Vereine, kurzum an jeden vaterländisch warm empfindenden Mitbürger und Mitbürgerin im Wittgensteiner Land ergeht die herzliche Bitte: Helft Alle mit, es bringt Segen! Jeder der drei unterzeichneten Herren ist gerne bereit, die Geldbeträge in Empfang zu nehmen.

Fischer. Imgardt. Ottermann.

Die Bestellungen auf
Kartoffeln
haben, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis zum **28. d. Mts.** zu erfolgen.

Das Bürgermeisteramt.

Die Petroleumabgabe
erfolgt durch Herrn Aug. Mittelmann am **28. d. M.,** nachmittags von 2—4 Uhr, gegen die am 27. von 3—4 Uhr nachmittags auf dem Bürgermeistamt abzuholende Bezugskarte.

Laasphe, den 23. Sept. 1916.

Bürgermeisteramt.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endigt am **2. Oktober,** abends 6 Uhr.

Laasphe. **W. Jung sen.**

Einen Kesselwärter, Sägemüller und Zimmerleute
gegen hohen Lohn gesucht von

Johs. Kolb, Baugeschäft,
Ferndorf, Kr. Siegen.

Ordentliches Mädchen, das Vieh füttern und melken kann, und ein

Mädchen

für die Küche zum 1. Okt. 1916 gegen guten Lohn gesucht. Nicht zu junge Mädchen, die schon gedient haben, wollen sich melden an

Schloß-Hotel,
Dillenburg.

Neue Vollheringe
Rollmöpse
Schellfisch in Gelee
Makrelen
Sardinen od. Sardellen
Sardinen in Oel

verschied. andere **Fischkonserven** in kleinen Packungen empfiehlt

Laasphe. **Wilh. Hoch.**

Eine
Kartoffel-Erntemaschine
Original Harder zum billigen Preis von 180 Mk. hat abzugeben

Aug. Mittelmann,
LAASPHE.

In der Nacht vom 21. auf den 22. September ein Packet mit Militär-Effekten in Laasphe verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben an

Schneider **Heinr. Weyandt**
in Richstein.

Für altes Blei, alte Bleirohre usw.
zahlen die höchsten Preise.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe i. W.

Für Herbstverbrauch:
Knochenmehl
Endlaugenkalk
Kali 40%
Kainit
offeriert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 27. Septbr.
Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde.
P. Bauer.